



Die Helvetic Fiddlers in Aktion.

Bild zVg

VOLKSMUSIK URTÜMLICH UND MODERN

Ein kommentiertes Konzert in Tschierschen

Von Georg Jäger

Nach dem Boom der Schweizer Ländlermusik zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren und der kommerziellen Tiroler «Volksmusik»-Welle entwickelt sich abseits der grossen Medienwelt mit wachsendem Erfolg wieder eine Rückbesinnung auf unsere früheren Traditionen. Diese neue Volksmusikszene erweckt alte Tänze und Lieder zum Leben und arrangiert sie respektvoll neu, aber mit Entdeckerfreude und grosser Vitalität. Das Quartett der Helvetic Fiddlers, Andreas Gabriel und Patric Stocker (Geige), Fabian Müller (Cello, Bratsche) und Andy Schaub (Kontrabass und Bassett) gehört zu den besonders fundierten und spektakulären Formationen der neuen Volksmusik. Die virtuellen Musiker auf ihren alten Instrumenten rissen am letzten Montag ein begeistertes Publikum in der Kirche Tschierschen förmlich von den Bänken.

Es ist ein Glücksfall, dass sich die Initianten eines Projekts zu den Safier Streichmusikern, Karl Kaiser und Mattli Hunger, mit dem Schweizer Cellisten und Komponisten Fabian Müller zusammenfanden, um die ganz aussergewöhnliche Safier Tradition der Geigerschulen zu dokumentieren und ihre Musik wieder hörbar zu machen. Müller ist Herausgeber der legendären, zehnbändigen Volksliedsammlung von Hanni Christen (2002) und damit Experte für historische Schweizer Volksmusik; Kaiser und Hunger sind die idealen Gewährsleute für das Projekt im Safiental. Im Rahmen des Konzerts berichtete Hunger auf spannende Weise über dieses verblüffende Phänomen der Bündner Musikkultur: «Die Geige war das beliebteste Instrument der Vorfahren der heutigen Safierinnen und Safier», stellte Hunger fest. Bis zur Verbreitung des Schwyzerörgelis Anfang des

20. Jahrhunderts und dem Siegeszug der Klarinette einige Jahre zuvor war Tanzmusik gleichbedeutend mit Streichmusik. Die Geige eignet sich «gestrichen» als Melodie- und rhythmisch «gesägt» als Begleitinstrument. Bassmelodien wurden im 19. Jahrhundert – sofern verfügbar – auf dem «Bassett» gespielt, einem von fahrenden Musikern leicht zu transportierenden Instrument zwischen Cello und Bassgeige. Gelegentlich kamen die Zither und die Halszither hinzu. Mattli Hunger schilderte anhand von beeindruckenden Fotos die Tradition des Geigenspiels, die schon um 1700 belegt ist. Im aufgeschlossenen, bildungsfreundlichen Safien, wo schon früh mehrere Schulen auf den Höfen existierten, wurden die Kinder dort neben dem Singen auch im Geigenspiel unterrichtet. Besonders begabte Handwerker stellten im abgelegenen Tal die Instrumente selber her. Es gab feste und Ad-hoc-Formationen – im 20. Jahrhundert durften auch Mädchen das Geigenspiel erlernen –, die bis zur Zeit der modernen Ländlerkapellen in der Zwischenkriegszeit Bestand hatten. Die noch erhaltenen Instrumente sind heute im Talmuseum Camana zu besichtigen – aber was wurde gespielt?

Notenblätter und Notizen fanden sich erst mit der Zeit und eher zufällig bei Nachkommen von Safier Familien. So war etwa in Bern ein Heft mit Geigenmusik herausgegeben worden, das Noten aus dem Nachlass einer Familie Gredig enthält. Die Helvetic Fiddlers nahmen einige der überlieferten Safier Tänze in ihr Programm auf, erweiterten das Repertoire aber auch mit Stücken aus der übrigen Schweiz. Am Konzert erklang eine umwerfend lebendige, mitreissende Folge von Melodien aus Safien, der Inner- und Oberrhein, dem Oberwallis und Schaffhausen. Fetzende Rhythmen sind nicht erst mit dem Jazz und der Rockmusik zu uns gekommen; es gab sie schon bei unseren «Alten», wenn sie etwa im «Galopp» einen Tanz pflegten, den Fabian Müller nur Leuten unter 30 empfehlen würde. Das Gegenstück dazu war ein poetischer, melancholischer Walliser Walzer, modern arrangiert, aber dennoch archaisch in der Wirkung. Die Fiddlers pflegen einen durch frühe Ton-Aufnahmen belegten Stil mit einem rauen, expressiven Klang, der nicht auf Reinheit abzielt, wie sie an einem Beispiel demonstrierten. Denn oft unterhielt ein einziger Geiger ganze Tanzgesellschaften, dazu musste er auf mehreren Saiten eine Kapelle «imitieren». Formationen wie die Helvetic Fiddlers erwecken wunderbare Melodien unserer Vorfahren wieder zum prallen Leben. Die grosse Vielfalt und das ungeahnte Temperament unserer – ausserhalb von Safien meist jenisch geprägten – Volksmusik sind erst noch zu entdecken.